



Grimm und Lenin im Kiental vereint

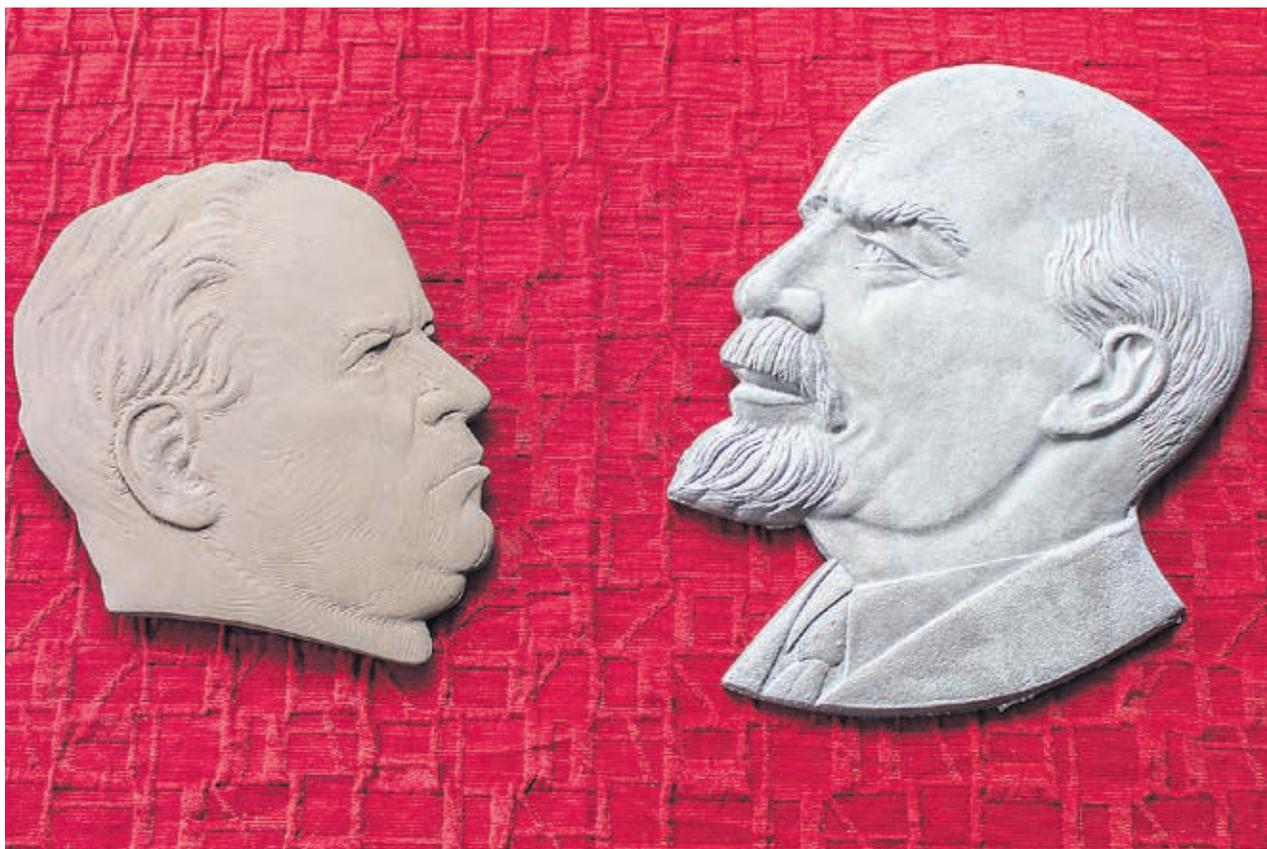
KIENTAL Das Jubiläum «100 Jahre Kientaler Friedenskonferenz» geht dem Ende entgegen. Im Rückblick werten Organisatoren und Veranstalter die Ausstellungen und das Rahmenprogramm als Bereicherung für das Dorf und die Region. Gab der Erfolg Lust auf mehr?

BARBARA STEINER-SUTER

Seit fast sechs Monaten schmückte das rote Banner «100 Jahre Kientaler Friedenskonferenz» die Strassenseite des Hotels Bären in Kiental. Im Vestibül dominierte ein Wandbild von Hans Erni, in dem Robert Grimm, Wladimir Iljitsch Lenin, Albert Einstein und die Friedenstaube die Besucher willkommen hiessen. Zahlreiche Schrift- und Bildtafeln zeigten aufrüttelnde und teils erschreckende Szenen aus einer Zeit, als Europa in Aufruhr und im Umbruch war. Besonders beliebt bei den Einheimischen waren die Themen «Reichenbacher Käser im Zarenreich» und «Kiental vor 100 Jahren».

Grimm und Lenin sorgten für Aufmerksamkeit im In- und Ausland

Urs Rohrbach, Kurator des Regionalmuseums Schwarzwasser in Schwarzenburg, zeigt sich zufrieden: «Die Jubiläumsausstellung stärkte das Bewusstsein der Bevölkerung für ein geschichtliches Ereignis in der Region, auf das sie stolz sein können – einfach nur, weil es stattfand, und ungeachtet der eigenen Einstellung dazu. Auch einige Schulklassen haben die Ausstellung besucht.» «1916 Kientaler Friedenskonferenz» sei eine würdige und optimale Ergänzung zur letztjährigen Ausstellung «1915 Zimmerwalder Konferenz» im Regionalmuseum Schwarzwasser gewesen, ergänzt er. «Robert Grimm, Organisator der Friedenskonferenz, hat seinen Platz im Bären und der Region einnehmen können», erklärt Monika Wicki, Präsidentin der Robert-Grimm-Gesellschaft. Sie ist erfreut über das grosse Engagement der Frutigländer: «Die Anlässe, an denen ich teilnahm, zeichneten sich durch eine besondere und gute Atmosphäre aus. Die Ausstellung, die auch internationale Gäste angelockt hat, war klein, aber fein: War es doch eine beson-



Der SP-Politiker Robert Grimm (l.) und der russische Revolutionär Wladimir Iljitsch Lenin präsentieren sich nach 100 Jahren «Auge in Auge» an dem Ort, wo 1917 die zweite internationale Friedenskonferenz der Sozialisten stattfand.

BILD BS

dere Herausforderung gewesen, sie den spezifischen Gegebenheiten des Hotels Bären anzupassen. Ich finde, dies ist gelungen. Möglicherweise wird die Ausstellung im kommenden Jahr auch in Mailand und Genua gezeigt.»

Wertschöpfung fürs Kiental

Begeistert über den Ausstellungssommer ist auch Andreas Suter, Besitzer des «Bären»: «Die Events haben die Medienpräsenz unseres Hotels und des Dorfes erhöht und zahlreiche Gäste angelockt. Wir hoffen doch, dass einige davon auch später wieder einmal den Weg ins Kiental und in den «Bären» finden.»

Aufgrund der zahlreichen positiven Feedbacks wird ein kleiner Teil der Ausstellung nachhaltig im «Bären» bleiben und weiterhin für BesucherInnen zugänglich sein, darunter das alte Gästebuch aus

dem Jahre 1916, ein grosses Wandposter mit einer Kurzform der damaligen Ereignisse und natürlich Abbildungen von Robert Grimm und seines Zeitgenossen Lenin. Doch Wicki hegt noch weitere Pläne: «An der letzten Veranstaltung im «Bären» habe ich erfahren, dass es im April 1918 einen Streik in der Region gab. Ob wir oder die SP Frutigland diesen Jahrestag zum Anlass nehmen werden, etwas in der Region zu machen, ist noch nicht diskutiert, nur eine spontane Idee. Grimm hat ja dann im November 1918 mit dem Oltenner Aktionskomitee den Landesgeneralstreik organisiert.»

Viel Sympathie für die ausgewanderten Käser

Einer, der sich sehr für das Rahmenprogramm zum Gedenkanlass engagiert hat, ist Armin Gyger, Mitglied des Organisati-

onskomitees (OK) und Präsident der SP Frutigland. «In letzter Minute wurde die SP dazu geholt», erzählt er, «doch dann wurden wir mit reichlich Arbeit eingedeckt, aber es hat sich gelohnt. Ich habe selber viel über die Geschichte rund um Lenin und Grimm gelernt.»

Die Veranstaltungsreihe in den Räumen des Alpentheaters war gänzlich in den Händen des OK. Nach einem harzigen Start ging es rasant aufwärts. Nachdem der Vortrag von Alt-Divisionär Eymann schon knapp 100 Leute anlockte, übertraf Jakob von Känel's Reisebericht über die Suche nach Spuren seiner Vorfahren, die als Käser ins Zarenreich auswanderten, mit rund 160 Zuschauern jegliche Erwartungen. Am Kientaler Nostalgieabend zeigte Bernhard Lengacher den knapp 60 Anwesenden anhand von alten Ansichtskarten und Filmausschnitten, wie das Dorf

Kiental anfangs des 20. Jahrhunderts ausgesehen hatte. Dabei fokussierte er vor allem auf typische Bauernhäuser, markante Gebäude und wichtige Ereignisse, verglich gestern mit heute und dokumentierte, wie sich das Dorf in einem Jahrhundert verändert hat.

Russisches Highlight zum Abschluss

Zum Abschluss der Veranstaltungsserie hat sich das OK der Kientaler Friedenskonferenz zusammen mit Sjoukje Benedictus und Marianne Hügli einen speziellen Leckerbissen ausgedacht: Einen Kurs für russische Tänze, live begleitet von der russischen Band «Furor», die im Anschluss noch für ein Konzert aufspielen wird. Die Band stammt aus der Stadt Tambow rund 400 Kilometer südöstlich von Moskau und wurde 1988 als Duett von Gennady Chasovskikh und Viktor Venediktov (beide Akkordeon) gegründet. Später kamen noch Alexander Yakimov (Gesang, Gitarre und Kontrabass) und weitere Musikanten dazu. Im Kiental werden Chasovskikh, Venediktov und Yakimov auftreten, alle drei hochkarätige Musiker, die an Konservatorien ausgebildet wurden und schon auf verschiedenen europäischen Bühnen zu Gast waren.

Die Idee zur Tanz- und Musikveranstaltung war für die Organisatorinnen vom «Alpentheater» und «d Schwyz tanzt» naheliegend. Sjoukje Benedictus hatte sich während ihrer Ausbildung auf internationale Volkstänze spezialisiert. «Eine Studienreise nach Russland hat uns beide dann total beeindruckt und für die wunderschöne Musik begeistert. Durch eine Freundin lernten wir die Spitzenmusiker von «Furor» kennen, und so ist es uns gelungen, sie für den 23. Oktober zu engagieren», erzählt sie.

Der Tanzkurs «Russische Volkstänze» unter der Leitung von Sjoukje Benedictus findet am 23. Oktober von 14 bis 16 Uhr in den Räumen des Alpentheaters statt. Er ist für Erwachsene und Jugendliche ab 14 Jahren geeignet und kostet 20 Franken pro Teilnehmer. Von 16 bis 18 Uhr folgt ein Konzert (freier Eintritt) mit gemütlichem Beisammensein. Das Bistro ist geöffnet. Die Ausstellungen im «Bären» laufen noch bis zum 23. Oktober und sind kostenlos zugänglich.